

mit welchem er nach jedem Schwarzen schlug, der sich blicken ließ. Dennoch war er im Nachteil. Die Barrikade wankte, Stangen fuhren hindurch und zwangen ihn zurückzuweichen.

Jetzt traf ihn ein furchtbarer Stoß gegen die Brust, er sank nieder. Helene warf sich jammernd über ihn. Da fiel auch die letzte Schranke, die Möbel rollten über Walter und Helene.

## VII. Die Rettung.

Die Schwarzen erhoben beim Anblick der sinkenden Barrikade ein lautes Freudengeschrei, doch seltsamerweise erstarb dieses schnell, denn hinter ihnen erschallte jetzt aus hundert deutschen Kehlen ein stürmisches Hurrah! und eine furchtbare Gewehrsalve streckte die Hälfte der schwarzen Rebellen zu Boden.

Unter Wut- und Angstgeheul suchten die andern zu entfliehen, doch die hundert Matrosen des gelandeten deutschen Kriegsschiffes ließen keinen entkommen.

Sam, all den tapferen blauen Jungen voran, stürmte in die Thür, räumte die Möbel hinweg und zog Helene unverletzt, seinen Herrn noch etwas betäubt, aber sonst ebenfalls unverletzt, aus den Trümmern hervor.

„Das war Hilfe zur rechten Zeit,“ stammelte Walter, „eine Minute später und du fandest uns ermordet. Ich will es nie vergessen, wie viel Dank ich dir schulde.“

„Dank?“ lachte Sam fröhlich, „ich habe nur meine Pflicht gethan.“